

Erscheinet:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Anzeig. in dieß. Blätte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
17,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei auengeldlicher Be-
lebung in's Haus
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 22½ Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr.
Unter „Eingesandt“
die Zeile 2 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. August.

Dem Amtsland- und Oberrichter Johann Gottfried Müller in Schmiedefeld ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

Von sachkundiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Im Nachstehenden handelt es sich in der Hauptstrophe bloß darum, die Frage zu ventilieren ob und welche Maßnahmen sich darbieten, um zukünftig Explosionen von so kolossal Dimensionen wie die jüngst erlebten, mindestens höchst ungewöhnlich zu machen. Bei Erörterung dieses Gegenstandes sei zunächst constatirt, daß der Grubenbetrieb in Burgk auf natürlichen Weiterwechsel basirt. Es darf das im Allgemeinen durchaus nicht bestreiten, wenn man die bedeutenden Risse Differenzen der Burgk-Schacht- und Tagestreckenöffnungen bedenkt. Es ist auch unseres Wissens die Unmöglichkeit des Wetterzuges in Burgk von keiner Seite bezweifelt worden; wie denn auch unter berechten Umständen die Berg-Polizeibehörde keine Veranlassung nehmen konnte, hinsichtlich der Wetterführung zu Burgk auf anderweitige Maßnahmen zu dringen. Wie nun also jener natürliche Weiterwechsel bei einigermaßen normalen Verhältnissen als oölig genügend anzusehn werden muß, so ist er dadurch gerade zu einem sehr gefährlichen Moment für den Steinkohlenbergbau geworden; denn es ist ihm von vielen Seiten und selbst von anerkannt tüchtigen Bergleuten, viel mehr Vertrauen geschenkt worden, als es schließlich doch verdient. — Man hat, bei den vor trefflichen Diensten die er für gewöhnlich leistet seine Leistung abnormen Verhältnissen gegenüber, jedenfalls überschätzt. Man hat, sich auf alte Ansichten stützend, den Eintritt jener Unfälle, die den natürlichen Wetterzug ins Stedden bringen und ganz aufheben können, bei lichen Wettern für fast unmöglich und überhaupt für viel seltener gehalten, als dies in Wirklichkeit der Fall sein dürfte. — Den Kommentar zu vorstehender Betrachtung liefert uns das Greifniz vom 2. August! Es belehrt uns auf eine furchtbare Weise, daß bei unserem tiefen Steinkohlenbergbau natürlicher Weiterwechsel unzureichend ist; er muß uns von jetzt ab wertlos erscheinen, nachdem er bei Eintritt etwas außergewöhnlicher Verhältnisse und möglicherweise durch eine an sich vielleicht ganz unbedeutend: Unvorstellbarkeit eines Einzelnen — ein so entsetzliches Unglück entstehen lassen könnte! — Es wäre daher von jetzt ab bei unsern Steinkohlenbergbau nachstehende Bemerkung als Grundsatze Anerkennung finden: „Für Herstellung und Erhaltung des Wetterzuges in Tiefbauen bedarf es, seitst wenn dieselben an mehreren Punkten mit der Tageoberfläche in Verbindung stehen, namentlich dann, wenn es sich wegen lebhafter Entwicklung schädlicher Gase um rasches Durchströmen großer Massen atmosphärischer Luft handelt, künstlicher Mittel also der Herstellung einer künstlichen Wetterführung. — Der Hauptgrund, weshalb die künstliche Wetterführung noch nicht den verdienten ganz allgemeinen Eingang gefunden hat, ist darin zu suchen, daß die zeitbezogenen Ventilationsapparate nicht oder weniger ungenügend waren, ausgedehnten Grubenbau zu ventilieren. Die Engländer halfen sich dorthalb vielfach durch großartige Feuerungs-Anlagen in der Grube, wodurch allerdings manches große Unglück erst hervorgerufen wurde. — Erst in neuester Zeit sind Ventilationsapparate erbracht worden, die selbst den bedeutendsten Anforderungen vollständig genügen und vor allen Dingen ist es der Ventilator des Professor Guibal in Mons, der hier genannt zu werden verdient. (S. Preuss. ministerielle Zeitschrift für Bergwesen etc. Band XIII.) Der selbe findet jetzt, nachdem er vielfach getestzt worden ist, in allen Bergwerken grobartigen Eingang. Die Belgier werfen ihre Gabrys ab und stellen Guibals auf, und selbst die in solchen Dingen gewiß ziemlich eigenwilligen Engländer trennen sich von ihren Weiterzügen und vertrauen sich in ihren gefährlichen Gruben dem Guibal an! Und wie sollte eine Maschine nicht vollstes Vertrauen verdienen, die im Stande ist, pro Minute über 100,000 Kubikfuß Luft durch die Grubenbäume durchzuführen, unter Acht von Witterung und Barometerstand! Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß ein genügend stark, gut disponirter Guibal große, häufungs-schlagender Wetter unmöglich macht und daß es deshalb leichter gegenwärtwohl noch eine gewichtigere Erfindung ist, als die s. B. erfolgte Erfindung der Davy'schen Lampen. Man möge nun also diese neue Waffe zur Bekämpfung des Feindes vom Steinkohlenbergbau auf das Erfristete benutzen; man wird dabei sicher herliche Resultate erzielen und zukünftig solch erschütternden Katastrophen wie die jüngst erlebte, vorbeugen können. — Mit Zuversicht darf wohl auch erwartet werden, daß die vorliegenden Fällen competenten Behörden, bindende und präzise Verordnungen erlassen werden, dessen erster Paragraph jener obig ausgesprochene Grundsatze sein möchte. — Dies schließt nicht aus, daß die jetzigen Polizeivorschriften das Verhalten bei schlagenden Wettern (denn ihr Auftreten kann der Guibal natürlich nicht verhindern) betreffend,

nach wie vor strengste Befolgung verdiensten. Nur überschägt man den Werth dieser Volumen nicht: namentlich da sie, hinsichtlich der Voruntersuchung der Wetter Täuschungen etc., wie die Erfahrung mehrfach gelehrt hat, alkoholisch zulassen und überdies auf alleseitige größte Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit basirt sind. — Wenn man nun aber bedenkt, wie leicht im Steinkohlenbergbau durch eine kleine Unvorsichtigkeit, durch das Übersehen eines schreibbar ganz bedeutungslosen Zwischenfalls oder andere geringfügige Ursachen die größten Unglücksfälle entstehen können; wenn man ferner weiß, welche Wucht von Arbeit, Verantwortung und Sorge auf den technischen Leitern eines großen Kohlenwerks fortwährend lastet, so wird man sicher, auch nach einem großen Unglück, die Veranlassung zu diesem in anderen, tiefer liegenden Ursachen suchen und finden müssen als wie in rath aus- und nachgesprochener Nachlässigkeit des Beamtenstandes. Diese Männer verdienen Theilnahme und keine Verdächtigungen, unverlässliche Leute unter ihnen sind bei geordneten Verhältnissen, — und vergleichbar sind auch bei Burgk unbestreitbar vorhanden — kaum möglich! Sorgen wir also vor Allem auf unsren tiefen Steinkohlen-schächten für starke Ventilatoren!

Unter den bis gestern beim Dresd. Jour. eingegangenen Liebesgaben für die verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde befinden sich auch 120 Thlr. von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Österreich, 2000 Thaler weiterer Extrat der Sammlung in Frankfurt a. M. durch Hrn. Generalconsul Ritter Gerson daselbst und 500 Thlr. als erste Absendung einer Sammlung in Stuttgart. — Auch bei den übrigen Dresdner Mitgliedern und Sammelstellen des Central-Hilfcomite's im Plauenschen Grunde sind wieder ansehnliche Beiträge von auswärtig eingegangen, so 100 Thaler in Gold von Ihrer Hoheit der Herzogin Wittow zu Anhalt-Bernburg, 300 Thlr. von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzoge und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, 100 Thlr. von den zur Uebungserübung des großen Generalstabes hier befindlichen preußischen, sächsischen, württembergischen und badischen Offizieren. Ferner ist zu bemerken, daß auch mehrere Redaktionen sächsischer Zeitungen und Provinzialblätter neben den eigentlichen Comite's Sammlungen veranstaltet haben, deren Resultat, soweit sie uns bekannt sind, wie in folgendem geben: Weimarer Tagblatt 641 Thlr.; Bayreuther Nachrichten 380 Thlr.; Jenenser Tagblatt 158 Thlr.; Plauensches Tageblatt 240 Thlr.; Freiberger Anzeiger 442 Thlr.; Zwickauer Wochenblatt 560 Thlr.; Chemnitzer Nachrichten 600 Thlr.; Chemnitzer Tageblatt (Bodenbahn und Sohn) 2789 Thlr.; Leipziger Nachrichten 334 Thlr.; Leipziger Tageblatt 848 Thlr.; Dresden Nachrichten über 1800 Thlr.; Constitutionelle Zeitung 80 Thlr. 121 Ngr.; Dresdner Jour. als gestern etwas über 14,000 Thaler beträgt. Bei dem großen Umfang des entstiegenen Unglücks ist zu erwarten, daß die allgemeine Menschenliebe auch außerhalb Sachsen noch zahlreiche Hände zur Milderung des Elends öffnen wird, um so einen fond bilden zu können, der eine nachhaltige Unterstützung, namentlich auch zur Erziehung der verwässerten 650 Kinder, ermöglicht.

Wir belämen gestern eine Sendung von 53 Thaler 20 Ngr., die auf's Neue beweist, wie selbst in der Ferne mitleidige Herzen für das Unglück im Plauenschen Grunde schlagen. Obige Summe ist der Extrat einer Sammlung der vereinbändischen Zollbeamten zu Lübeck und Travemünde. Indesß der Königl. sächsische Obercontroller Herr Ulrich zu Lübeck schreibt uns, damit sei es noch nicht abgethan, es hat sich in Lübeck ein besonderes Comite gebildet, bestehend aus den Herren Schlick und Ekmann, Ebel und Schwartzkopf, Koch, Neher, Kahl, Wolpmann, Krebs, Stolterfoht, Hahn und Ulrich. Der in der „Eisenbahnzeitung“ enthaltene Aufruf der genannten Herren zeigt von der wahrsten Theilnahme. Der nordische Brudeflam ist ein bärerer Schlag. Das Lübecker Victoriatheater hatte für heute Sonnabend eine Vorstellung für den milden Zweck angezogen, die Lübecker „Biederlaſt“ wird in Tonolithale concertiren und sind in unserer Expedition noch ferner aus Lübeck gegen 1000 Thlr. in Aussicht gestellt. Schließlich bemerken wir noch, daß der Berliner „Vaterländische Frauen-Verein“ uns gestern abermals 150 Thaler als dritte Rate, zusammen also bis jetzt 700 Thlr., incl. der von Ihrer Maj. der Königin von Preußen gespendeten 100 Thlr., überwandte.

Montag, den 15. d. M., findet in der technischen Lehranstalt des Herrn Schneidermeister Weißbrenner, am Johannisplatz 6, eine Prüfung seiner Schüler, und zwar Sonnabend 4 Uhr, statt. Die Eigenthümlichkeit der so sächsischen und praktischen Lehrmethode dürfte für Fachgenossen ein besonderer Grund zur Theilnahme an dieser Prüfung sein.

Wie in unserer Stadt selbst der geringfügigste Vorfall Anlaß zu Menschenlauf geben kann, zeigt der Umstand, daß sich gestern Mittag auf der Augustusbrücke ein sehr zahlreiches Publikum um ein Droschkenpferd ammelte, welches niedergestürzt war und beim Fall die Gelenkstücke zerbrochen hatte als der Gaul, welchem sehr bald wieder auf die

Brüne geholt wurde, so gut, als es eben ging, vor den Brünen befestigt war und davon trachte, zerstreute sich die schauselige Menge.

Gestern Vormittag hat eine hier zugereiste fremde Dame vom Victoriahotel bis zur Victoriastraße aus der Hand ein Portemonnaie verloren, in welchem sich 200 Thlr. in größeren Banknoten befunden haben.

Gestern Morgen bemerkte ein auf der Moritzstraße wohnender Herr, kurz nachdem sich seine Aufwärterin aus dem Logis entfernt hatte, daß aus einem im offenen Secretär befindlichen, 48 Thaler enthaltenden Couvert 24 Thaler, also gerade die Hälfte des ursprünglichen Inhalts, fehlten. Den Umständen nach konnte Niemand anders, als die Aufwärterin, die Diebin sein. Der Herr erstattete Anzeige bei der Behörde und fand seinen Verdacht nur allzusehr bestätigt, da die fragliche Summe bei der ungetreuen Dienarin aufgefunden worden ist.

Wiederholt haben wir auf sogenannte Räucherpapiere aufmerksam gemacht, welche ihrer Form nach königl. preußischen Rassenanweisungen ähnlich, mehrfach zu Beträgerien Veranlassung gegeben haben und deren öffentlicher Verkauf deshalb verboten ist. Trotzdem sollen in mehreren hiesigen Schauläden dergleichen Papiere ausgelagert haben und vorgestern von der Behörde in Besitz genommen worden sein.

Vom gestern an bis mit Sonntag ist die Ausstellung des Thonmodells des „Tag“ (der letzten der vier zur Ausstellung der Terrassentreppen bestimmten Gruppen der „Tageszeitungen“), entworfene und ausgeführt von Herrn Professor Johannes Schilling, im akademischen Atelier, Eliasstraße 1, geöffnet (täglich von 10 bis 6 Uhr). Der Eintritt ist unentgeltlich.

Der 50 Jahre alte Handarbeiter David Kupfer in Meerane, welcher seit einiger Zeit in Folge eignen Verschuldes brodlos war, hat sich mittels eines Tragbandes an einem Dachsparren in seiner Wohnung erhängt.

Unserer Noij über die mit der 77. königl. sächsischen Landeslotterie bevorstehende Vermehrung der Lotte um 10,000 wollen wir noch nachträglich hinzufügen, daß demgemäß auch dieziehungstage der 3. und 4. Classe von einem auf zwei Tage und die der 5. Classe von 14 Tagen auf drei volle Wochen ausgedehnt worden sind.

Zittau. Zu der heute Sonnabend Nachmittags 6 Uhr hier erfolgenden Ankunft seiner Majestät des Königs, der, von Hirschfeld kommend, in der „Sonne“ Absteigequartier nehmen wird, rüstet sich die Stadt in der emsigsten Weise, um Ehrenpforten zu errichten und die Häuser mit Kränzen und Girlanden zu schmücken. Sonntag Mittag fährt der König nach Reichenau, nachdem vorher die neue Kaserne, das neue Schulhaus u. s. w. besichtigt worden sind. Abends lehrt der König nach Zittau zurück und Mittags findet die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Gymnasial- und Realchulgebäude statt. — Außerdem hat sich Zittau noch des Besuchs des Leipziger Gefangenv. „Paulus“ zu erfreuen, welcher Sonntags in der Johanniskirche ein Concert zum Besten der Hinterlassenen der verunglückten Bergleute im Plauenschen Grunde geben wird.

Das in Löbau garnisonirende 3. Bataillon des Regiments Kronprinz Nr. 102 wird jetzt noch nach Zittau verlegt, da dem Bataillon der neuen Kaserne noch sanitäre Bedürfnisse entgegenstehen. Zum Bau der Exercierhalle hat der Stadtrath bereits Vorbereitungen getroffen.

Am d. d. M. hat der 55 Jahr alte Bergarbeiter Karl Heinrich Schönfelder aus Oberplanitz, verheirathet und Vater von sechs Kindern, in einem Privatkohlenschacht in Oberjohsdorf, und zwar an einem Ort, wo sogenannte malte Wetter standen, denen er aus Unvorsichtigkeit zu nahe kam, seinen Tod durch Erstickung gefunden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die officielle „Provinzial-Correspond.“ bringt folgendes Dementi: Ein sächsisches Blatt (die in Leipzig erscheinende „Sächsische Zeitung“) hat jüngst über einen angeblichen Briefwechsel berichtet, der zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser Franz Joseph kurz vor Ausbruch des Krieges von 1866 durch Vermittelung des Herrn v. Gablenz stattgefunden haben soll. Die Nachricht ist vollständig erfunden: Herr v. Gablenz hat keine beratige Correspondenz vermittel und Briefe mit dem dort angegebenen Inhalt sind niemals zwischen den beiden Fürsten gewechselt worden.

Düsseldorf, 8. August. Am vorigen Sonntage ist in der Nähe von Neuss ein schreckliches Verbrechen von dreizehn jungen Leuten, welche meistens als Arbeiter der Porzellan-Manufaktur in Oberkassel hier angehören, verübt worden. Dieselben überfielen, als es dunkelte, ein auf der Heimfahrt begriffenes Liebespaar. Der junge Mann entstamm. Das junge Mädchen wurde von den angetrunkenen Bande erreicht, überfallen, zu Boden geworfen und auf eine kannibalische Art mit